

Ausgabe 04/2017



aktuell

Fit im Alter

Tagespflege und AWO Bochum machen „müde“ Knochen munter

Frühe Bildung fördern:
Kita FaBiO ist jetzt Haus
der kleinen Forscher

Einbrecher geschnappt:
Mutiger Einsatz mit
Praktikumsplatz belohnt

Liebe Leser*innen,



ich freue mich sehr, in der letzten Ausgabe des Jahres das Vorwort schreiben zu dürfen. Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Frühjahrsempfang, Gruppenstunden, Themenabende, Seminare, Reisen, Sommerfeste, Cranger Kirmes-Umzug, Jubilarehrungen, Familienfeste und Helferausflug sind vorbei, noch schnell eine Weihnachtsfeier hier und ein Adventsbasar dort, eventuell noch ein paar Geschenke besorgen und dann ist es schon so weit: „Wir sind mitten in der Weihnachtszeit!“

Aber wie ist es jedes Jahr nur möglich, dass die Zeit so schnell vergeht? Das kann ich euch sagen: Es ist die mit Freude und Engagement betriebene Arbeit mit Euch! Viele Besucher wissen gar nicht, welche organisatorischen Hürden für eine einzelne Veranstaltung anfallen und im Hintergrund tagtäglich von den Helfer*innen erledigt werden. Einen Termin finden, ein Thema finden, für das leibliche Wohl sorgen, für die Atmosphäre im kahlen Raum noch Deko basteln und dann während der Aktion Fotos machen und im Anschluss einen Text für die Zeitung schreiben. Für Euren stetigen und großartigen Einsatz will ich Euch daher „DANKE“ sagen. Dafür, dass Ihr es immer wieder schafft, dass wir so wundervolle Veranstaltungen über das ganze Jahr mit dem AWO-Herz schmücken können.

Ohne die helfenden Hände von Euch wäre unser Mitgliederverband heute nicht da, wo wir stehen. Unterstützt werden die Ehrenamtlichen wie selbstverständlich durch die Angestellten des Unterbezirks Ruhr-Mitte mit vielen guten Ideen, Kraft und häufig auch mit freiwilliger Zeit. So gilt mein Dank genauso Euch.

Für das kommende Jahr freue ich mich auf viele Gespräche auf hoffentlich wieder so zahlreichen Veranstaltungen in Bochum und Herne. Aber nun genug der Worte, ich wünsche nun viel Spaß mit dieser Ausgabe und wünsche Euch und Euren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

Thorsten Kuligga, Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Herne

Inhalt

- | | | |
|--|---|---|
| <p>3 Kita dankt für couragierten Einsatz nach Einbruch</p> <p>4 Fußballfans zwischen Kultur, Gesellschaft und Politik</p> <p>5 Rückblick auf das Förderprogramm „Komm an – NRW“ bei der AWO Ruhr-Mitte</p> <p>6 Quartiershausmeister kümmern sich um Wattenscheid-Mitte</p> <p>7 AWO-Kita FaBiO ist ein „Haus der kleinen Forscher“

„Schiff ahoi“ in der AWO-Kita „Am Dornbusch“</p> <p>8 Fi(e)deles Training in der Tagespflege: Aktiv im Alter</p> <p>9 Kinder freuen sich über ereignisreiche Ferien „Am Nordbad“</p> | <p>9 „Faire Reise“ um die halbe Welt</p> <p>10 „Helfen: Das ist unser Ding“</p> <p>11 Freundschaften in der Fankurve geschlossen

AWO packt an für Obdachlose</p> <p>12 Sport als Baustein für ein selbstbestimmtes Leben

Alles dreht sich ums Tanzen</p> <p>13 Theater und mehr für alle möglich machen

Traditionssessen bei der AWO Rosenberg</p> <p>14 Gemeinsam aufs Fest einstimmen</p> <p>15 Mitglieder der AWO Holsterhausen geehrt</p> | <p>15 Oktoberfest im Karl-Hölkeskamp-Haus

Langjährige Treue zur AWO

Alltags-Tipps für Senioren in der Frühstücksrunde</p> <p>16 AWO, was nun?</p> <p>18 Traditioneller Martinstag am Luchsweg

„Gemeinsam aktiv in Eickel“

Erinnerungen werden wach im Heimatmuseum Langendreer</p> <p>19 Grete-Fährmann-Haus hat neue Leitung

Auf Küchenlieder folgen maritime Klänge</p> <p>20 Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis März 2018</p> |
|--|---|---|

Kita dankt für couragierten Einsatz nach Einbruch

Christian Schettler reagierte blitzschnell. Als er die Alarmanlage hörte, verständigte er die Polizei und lief auf die Straße. Dort sah er den Mann, der gerade in die AWO-Kita Hermannstraße eingebrochen war und stellte ihn zusammen mit einem weiteren Nachbarn. Für sein beherztes Handeln sagten die Kinder und Erzieher*innen anschließend „Danke schön“.

Der Einbruch in die Kita ereignete sich am 15. August. In einer Pressemitteilung der Bochumer Polizei hieß es am 16. August, dass „am gestrigen Nachmittag ein 38-jähriger Herner nach einem Kindergarteneinbruch in der Bochumer Innenstadt festgenommen wurde“. Und weiter: „Kurz nach 15 Uhr



Im Bild: Kita-Leiterin Gaby Drees (links) und Maria Hagemeister (Bereichsleitung AWO Ruhr-Mitte, rechts) bedankten sich bei Christian Schettler und seiner Freundin Jasmyn Kemper.

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)

Redaktion:

Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz: Jutta Thomas

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO, Joachim Hänisch (WAZ), Georg Oligmüller

stieg der Herner in die an der Hermannstraße gelegenen Räumlichkeiten ein. Auf seiner Flucht konnte der Mann durch Zeugen festgehalten und der Polizei übergeben werden. Der polizeibekanntere Herner wurde vorläufig festgenommen und der Wache zugeführt.“

Wie Kita-Leiterin Gaby Drees schilderte, waren zum Tatzeitpunkt weder Erzieherinnen und Erzieher noch Kinder vor Ort. Der Einbruch erfolgte während der jährlichen Schließungszeit in den Sommerferien. Doch der Einbrecher hätte durchaus Beute machen können: Laptops, Jacken und zahlreiche Schlüssel führte er schon bei sich, als die Nachbarn eingriffen. Drees: „Daher sind wir so erleichtert, dass der Täter gestellt werden konnte.“

Die Einrichtung wollte sich darauf persönlich für das couragierte Handeln bedanken, rief die Zeugen in den Medien dazu auf, sich in der Kita zu melden.

Christian Schettler nahm das Angebot an und bekam von Kita-Leiterin Gaby Drees und Maria Hagemeister, Leiterin des Kindergartenwerks bei der AWO Ruhr-Mitte, einen Blumenstrauß sowie einen Einkaufsgutschein für den Ruhrpark überreicht.

Glücklicher Zufall: Da sich der 17-Jährige in einer Berufsfindungsphase befand, nutzte er die Gelegenheit und war für die darauf folgenden vier Wochen als Praktikant in der Kita im Einsatz.

Zudem berichteten die WAZ und SAT.1 über das Thema. CB



Thomas Lükewille vom Kölner Fanprojekt führt Schüler*innen durch die Ausstellung.

Fußballfans zwischen Kultur, Gesellschaft und Politik

Im Rahmen der Fußball-Kulturtage in Nordrhein-Westfalen zeigte das Fanprojekt Bochum die Wanderausstellung „Fankultur im Wandel“ des Fanprojekts München in den Rottstr5-Kunsthallen. Anhand von vielen Stellwänden und Schaufensterpuppen, die mit Fankleidung der jeweiligen Jahrzehnte ausgestattet waren, konnten Besucher*innen Einblicke in die Entwicklungen der Fankultur des FC Bayern München, beginnend mit der Vereinsgründung im Jahr 1900,

gewinnen. Dabei im Fokus: Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen jener Zeiten und wie die Fußball-Anhänger sie widergespiegelt haben.

Außerdem konnte das Fanprojekt Bochum zu den Fußball-Kulturtagen die Ausstellung „Flucht, Migration und Fußball“ des Kölner Fanprojekts in den Rottstr5-Kunsthallen präsentieren. 15 Roll-ups stellten eine Verbindung von Flucht und Fußball her, die Biogra-

fien unterschiedlicher, bekannter und weniger bekannter Kicker sorgten für den Brückenschlag. Dazu zählte etwa Neven Subotic, dessen Familie geflüchtet ist, ebenso wie die ehemalige deutsche Nationalspielerin Fatmire Alushi und Mustafa Zazai aus Afghanistan, der heute für TSG Neustrelitz spielt.

Die Ausstellung gab ihr Leben wieder, doch sie beleuchtete das Thema Flucht auch allgemeiner: Was sind die Gründe, warum Menschen fliehen? Auf welchen Wegen kommen sie nach Europa? Fluchtursachen wurden ebenso hervorgehoben wie die Bedingungen in den Herkunftsländern. Tenor: Flüchtlinge sind kein neues Phänomen, sondern begegnen uns im Alltag seit vielen Jahren – auch auf dem Fußballplatz, im Stadion, von der Kreis- bis zur Bundesliga.

Runder Abschluss der Fußball-Kulturtage in Bochum: Eine Filmvorführung im Union-Kino mit „Ekstase und Schock – Die Fußballhauptstadt Buenos Aires“. Die Macher des Films Marc Quambusch und Jan-Hendrik Gruszecki nahmen die Zuschauer mit auf einen Trip durch Argentinien's Fankultur. CB



Fankultur im Wandel der Zeit.

Rückblick auf das Förderprogramm „Komm an – NRW“ bei der AWO Ruhr-Mitte

Seit dem Jahr 2016 ist die Zahl der Flüchtlinge und Asylbewerber überproportional angestiegen, und Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland, das im Bundesvergleich die größte Anzahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden aufgenommen hat. Mit dem Förderprogramm „Komm an – NRW“ fördert das Land die Integration von Flüchtlingen in den Kommunen und die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingshilfe.

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Unterbezirk Ruhr-Mitte hat im Rahmen des Projekts „Komm an – NRW“ gleich fünf Bildungsangebote durchgeführt:

1. Kreativangebot für Mütter und Kinder

Wöchentlich fand im Karl-Hölkeskamp-Haus ein Kreativangebot statt. Die Mütter und Kinder, die aus den verschiedensten Gründen nicht mehr in ihrem ursprünglichen Herkunftsland bleiben können, fanden hier die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit Einsatz von kreativen Mitteln zu thematisieren. Das Kreativangebot brachte Ab-

wechslung in den Alltag der Mütter und Kinder.

2. Orientierung in Deutschland/ Flüchtlingsunterkunft (FU) Südstraße

Ziel war es, Personen, über deren Asylverfahren noch nicht entschieden wurde, eine Orientierung und Tagesstruktur zu bieten. Im Rahmen dieser Maßnahme wurden Grundinformationen über das Leben in Deutschland vermittelt. Außerdem sollten sich die Flüchtlinge in alltäglichen Situationen besser zurechtfinden: wie z.B. beim Einkaufen, Arztbesuch, Wege zu Behörden, Beratungsstellen, Bus und Bahn, Notrufsystem (Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen).

3. Nähkursus FU Südstraße

Die Teilnehmer*innen des Nähkurses konnten Hosen, Hemden, Blusen und andere Kleidung für Bewohner der Unterkunft Südstraße kürzen, ändern und schneiden. Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft trafen aufeinander. Für Flüchtlingsfrauen waren die Treffen vor Ort eine Möglichkeit, anzukommen, wahr

und ernst genommen zu werden. Der Nähkursus hat insgesamt 100 „Mini-Deckis“ aus alten Bettbezügen für die Kinder der Unterkunft genäht und auch die Kinder der Kindertagesstätte Breddestraße mit kleinen Decken versorgt.

4. PC-Kursus für Flüchtlinge

Der Kursus setzte sich aus Flüchtlingen unterschiedlicher ethnischer Herkunft zusammen. Der allgemeine Umgang mit dem Computer wurde den Teilnehmer*innen in dieser Kursreihe näher gebracht. Computerfachbegriffe wurden erlernt und nebenbei die Deutschkenntnisse erweitert.

5. Spielenachmittag, Leserunde und Begegnung

In diesem Kursus stand die spielerische Art und Weise, Deutsch zu lernen im Vordergrund. Losgelöst von Grammatik sollten die Teilnehmer*innen Spaß an der Konversation entwickeln. Deutschkenntnisse wurden u.a. durch Sprachspiele vermittelt. Neben dem Spracherwerb galt der Kursus als Ort der Begegnung (im Bild).

Ulrike Gaus

Im Bild: Unter Anleitung von Jahn Maschelski (li.) haben junge Geflüchtete Deutsch gelernt – spielerisch.





Quartiershausmeister kümmern sich um Wattenscheid-Mitte

Die Quartiershausmeister Sonja Hyseni, Thorsten Nolte, Fred Garske und Holger Munsky sind ab sofort von Montag bis Freitag in Wattenscheid-Mitte unterwegs.

Die Hauptaufgabe der Quartiershausmeister besteht darin, sich um den öffentlichen Raum von Wattenscheid-Mitte zu kümmern und als Ansprechpartner für Bürger*innen zur Verfügung zu stehen. Ferner sollen ehrenamtliche und gemeinnützige Aktivitäten unterstützt werden.

Orte, die regelmäßig abgegangen werden

In öffentlichen Parks, auf Spielplätzen, Wegen und Plätzen sollen durch regelmäßige Begehungen Missstände aufgenommen und an zuständige Stellen weitergegeben werden.

Die großen Freiflächen und Parks wie Monte Schlacko, Ehrenmal und Stadtgarten aber auch die Quartiersplätze Bismarck- und Centrumplatz sowie die Fußgängerzone sind Orte, die regelmäßig abgegangen werden.

Besonders im Fokus stehen die städtischen Spielplätze und ihr direktes Umfeld.

Die Unterstützung von gemeinsamen Aktivitäten und Veranstaltungen ist ein weiteres Einsatzgebiet der Quartiershausmeister.

Die Hilfe beim Aufbau von Festen, bei der Vorbereitung von Terminen sowie das Verteilen von Flyern und Info-Materialien sind dabei ganz praktische, unterstützende Tätigkeiten, um das Netzwerk in Wattenscheid zu stärken.

Sozialraum im AWO-Familienzentrum

Als Anlaufstellen der Quartiershausmeister stehen das AWO-Familienzentrum Bußmanns Weg und das Stadtteilmanagement Soziale Stadt zur Verfügung. Im Familienzentrum befindet sich der Sozialraum. Das Stadtteilmanagement stimmt sich mit den Quartiershausmeistern über aktuelle Einsatzschwerpunkte ab und berät fachlich. Außerdem findet hier der regelmäßige Austausch mit dem Ordnungsamt, dem Bezirksdienst der Polizei und bei Bedarf weiteren Behörden statt. Bei den Quartiershausmeistern handelt es sich um ein Projekt der AWO-Tochter bobeq gGmbH und des Jobcenters Bochum (Programm „Soziale Teilhabe“), unterstützt durch Mittel aus dem Stadtteilverfügungsfonds. *Redaktion*

AWO-Kita FaBiO ist ein „Haus der kleinen Forscher“

Die AWO-Kita FaBiO ist jetzt auch offiziell ein „Haus der kleinen Forscher“. Überreicht wurde die dazugehörige Plakette von Christiane Gies, Netzwerkkoordinatorin der „Kleinen Emschertal-Forscher“ aus dem Emschertal-Berufskolleg. Hintergrund ist das kontinuierliche Engagement der Kita in der Förderung früher Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Die Kita ist schon seit Beginn des laufenden Kita-Jahres als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Die offizielle Zertifikatsübergabe fand aber erst kürzlich im Rahmen des monatlichen Elterncafés statt. Die Kinder und Erzieher*innen hatten zudem eine Fotoausstellung vorbereitet und stellten ihre Forscherprojekte



vor – so etwa „Alles über Türme“, Forschen mit Wasser, Mikroskopieren und mehr. Zu Besuch waren dabei auch einige ehemalige Kinder der Kita FaBiO, die einen wesentlichen Beitrag für die Anerkennung als „Haus der kleinen Forscher“ beisteuern konnten.

Aysel Kaya (pädagogische Fachkraft der AWO-Kita FaBiO) sieht „die Zertifizierung als ehrenvolle Anerkennung, Bestätigung und Motivation für die weitere pädagogische Arbeit“. Die Erzieher*innen bilden sich regelmäßig fort, um mit den Kindern auf Entdeckungsreise durch die Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu gehen. Gemeinsam mit den Mädchen und Jungen beobachten und erforschen sie Phänomene in ihrem Alltag. Dabei werden auch eine Reihe weiterer Kompetenzen, die die Kinder für ihren späteren Lebensweg benötigen, gefördert. Dazu gehören etwa die lernmethodische Kompetenz, die Sprach- und Sozialkompetenz, Feinmotorik und ein Zugewinn an Selbstbewusstsein und innerer Stärke. Die Fortbildungen werden in Herne vom Em-



schertal-Berufskolleg und in Bochum von der Sternwarte, jeweils Netzwerkpartner der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, angeboten.

Die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ wird nach festen Qualitätskriterien vergeben, die sich am Deutschen Kindergarten Gütesiegel und den „Prozessbezogene(n) Qualitätskriterien für den naturwissenschaftlichen Unterricht“ orientieren. Sie wird für zwei Jahre verliehen, dann können sich die Einrichtungen neu bewerben.

Aysel Kaya

„Schiff ahoi“ in der AWO-Kita „Am Dornbusch“

Leinen los: Die AWO-Kindertagesstätte „Am Dornbusch“ freut sich über ein neues Piratenschiff auf dem Außengelände, worauf die Kinder jetzt klettern und spielen können. Möglich gemacht wurde die Anschaffung der „MS Dornbusch“ über ein Herzensprojekt der Stadtwerke Bochum. Die Einrichtung hatte sich beworben und erfolgreich abgeschnitten. Auf dem Bild freuen sich mit den Kindern: Astrid Bochmann (Fachbereichsleitung AWO Ruhr-Mitte, li.), Danuta Skupin (Kita-Leiterin) und Kai Krischnak (Stadtwerke). Foto: Stadtwerke Redaktion





Fi(e)deles Training in der Tagespflege: Aktiv im Alter

Nur jeder Sechste über 70 treibt noch aktiv Sport. Zu wenig, findet Ullrich Fiedel. „Muskelabbau, eine längere Erholungszeit und erhöhte Verletzbarkeit sind kritische Kennzeichen des Alters. Dem wollen wir aktiv entgegenwirken.“

Wie das geht? Mit einem geeigneten Sportangebot für ältere Menschen, das der frisch-gebäckene Übungsleiter – kürzlich ausgebildet beim Stadtsportbund – jetzt täglich in der AWO-Tagespflege an der Schulstraße anbietet. „Wir setzen auf Bewegung, Spiel und Musik. Uns geht es darum, Risiken im Alltag wie die Sturzgefahr zu minimieren, den Bewegungsmangel auszugleichen und durch gezielte Ausgleichsgymnastik die Gelenkigkeit zu fördern“, schildert der 59-Jährige, der als Betreuungsassistent in der Tagespflege arbeitet.

Finger, Arme, Füße, Beine: Ullrich Fiedel lässt die Senioren alles trainieren, was zu einem Gelingen des Alltags beiträgt. „Wer sich bückt und nicht richtig greifen kann, verliert vielleicht schon das Gleichgewicht. Daher gehören Fingerübungen unbedingt mit zum Programm“, betont er. Auch die Hände lässt er im Takt kreisen, Musik ist Trumpf in der Tagespflege. „Musik trägt dazu bei, die Bewegungsabläufe zu stimulieren, stellt eine positive Grundatmosphäre her. Der Rhythmus muss aber direkt ins Ohr gehen.“

Was gespielt wird, ist unterschiedlich. Noch sind es Schlager, teils Volksmusik. Das könnte sich alsbald jedoch grundlegend ändern: „Zu unseren Gästen zählt immer mehr die Generation Partykeller. Die holen wir ab mit den

Beatles und den Rolling Stones.“ Und das „Abholen“ sei generell ein ganz wichtiges Thema. „Unser Bewegungsangebot folgt keiner festen Struktur. Unsere Übungen hängen stark von der Tagesform der Senioren ab“, sagt Ullrich Fiedel. Emotionen und Vertrauen seien dabei absolute Erfolgsfaktoren.

Er weiß, wovon er spricht. Ullrich Fiedel ist erst spät in den Beruf des Betreuungsassistenten eingestiegen, hat zuvor vier Jahre seine Mutter gepflegt. Der Job ist zu einer Berufung geworden, die er mit Humor anzugehen weiß. „Langweil‘ die Senioren nicht zu Tode. Das können sie selbst“, habe man ihm einmal gesagt. Ein Motto, das er spürbar beherzigt, egal in welcher Rolle – ob als Übungsleiter oder als Betreuungsassistent.

CB



Kinder freuen sich über ereignisreiche Ferien „Am Nordbad“

Highlight in den Herbstferien: Neben den vielfältigen Aktivitäten der Ehrenamtlichen vor Ort hatte sich das Team der Flüchtlingsunterkunft Am Nordbad rund um Asya Gencel und Soukaina Belaadel ein buntes Programm für die letzten Oktoberwochen und Anfang November ausgedacht. Davon profitierten die 6- bis 15-Jährigen aus der Einrichtung, die sich über erlebnisreiche Ferien freuen konnten.

Auf dem Programm stand zunächst ein Beauty-Tag für die Mädchen mit Schminken und Fri-

sieren. Ein gemeinsames Backen rundete den „Girl's Day“ ab. Sportlich weiter ging es mit einem Kickerturnier in der Unterkunft sowie einem Ausflug in den Bochumer Bowlingtreff. Der Spielplatz im Bochumer Stadtpark, der Bismarckturm und der Tierpark Bochum waren weitere Ziele von Ausflügen in der ersten Woche.

Kicken und Kinderdisco

Ein Filmabend läutete die zweite Woche ein, bevor die Gruppe zum Kicken ins Fußballcenter „Zoca's“ fuhr. Zum Abschluss trafen sich die

Kinder und Jugendlichen zur Kinderdisco und feierten eine kleine Party. Am Ferienprogramm nahmen insgesamt 16 Mädchen und Jungen teil. „Unser Ziel war es, die Kinder mit Hilfe solcher Aktionen zu integrieren. Außerdem konnten sie sich so in lockerer Runde untereinander besser kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Ganz nebenbei war es ihnen möglich, die Stadt Bochum zu erkunden. Und das Wichtigste: Die Kinder hatten Spaß, das Gemeinschaftsgefühl ist gewachsen“, zogen Asya Gencel und Soukaina Belaadel ein mehr als positives Fazit. *Redaktion*

„Faire Reise“ um die halbe Welt

Zur Fairen Woche in Herne begaben sich die Vorschulkinder der zertifiziert fairen AWO-Kita FaBiO auf eine Reise um die halbe Welt. Dabei haben sie erforscht, woher die Sachen aus ihrem Kleiderschrank kommen. Das Motto der 17. Fairen Woche in Herne lautete dieses Mal nämlich: „Fairer Handel schafft Perspektiven.“

Die Kinder waren schwer beeindruckt, wie viele Arbeitsschritte, Menschen und Kilometer daran beteiligt sind, haben einen ersten Eindruck davon bekommen, was Handel und Konsum bedeuten. Doch zunächst galt es zu klären, was fair und unfair überhaupt genau heißt. Welchen Unterschied macht Fairtrade? Dann wurden die Kinder zu Baumwollexperten und sind mit dem Rohstoff in die Spinne-

rei, Weberei, Färberei und Näherei „gereist“, wo sie die einzelnen Produktionsschritte praktisch nachvollziehen konnten. Hochmotiviert und mit viel Spaß gingen die Vorschul-

kinder ans Werk. Sie entwickelten Verständnis für die Verbindung mit anderen Teilen der Welt und den Lebensumständen der Kinder dort. *Sandra Frin*



„Helfen: Das ist unser Ding“

Nadine Jania, Julian Vaugt und André Janitschek wollen ins Management einsteigen. Zahlen, gar Bilanzen, spielen dabei aber nur eine geringe bis gar keine Rolle. Es geht ihnen um Menschen, um kleine und große Menschen, die Unterstützung benötigen, in Krisensituationen geraten sind. Sie lernen, wie man professionelle Unterstützung anbietet.

Wie das geht? Als Familienpfleger*in. Dazu werden sie derzeit bei der AWO Ruhr-Mitte an der Herzogstraße 36 in Bochum ausgebildet. Staatlich anerkannt ist die Ausbildung, in den ersten 24 Monaten wird die notwendige Theorie und Fachpraxis vermittelt. Fächer wie Pädagogik und Psychologie, Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege, Sozialkunde, Musik/Kultur und Hauswirtschaft gehören dazu. Praktische Einsätze in ambulanten, stationären und teilstationären Einrichtungen der Familien-Behinderten, Kinder- und Jugendhilfe untermauern das bereits erworbene Fachwissen. Im zweiten Ausbildungsteil, also im dritten Ausbildungsjahr, absolvieren die angehenden Familienpfleger*innen ein Berufsanererkennungsjahr, ein

praktisches, wenngleich bereits entlohntes Jahr in einem Arbeitsverhältnis im sozialen Bereich.

Bereits seit 1994 bietet die AWO Ruhr-Mitte in ihrem staatlich anerkannten Fachseminar den Ausbildungsgang an. Das Berufsbild besteht seit 1948, wobei sich die Familienpflege gewandelt hat. Mit der Zielsetzung, die Lebenssituation von Kindern und Familien zu verbessern, hat die Familienpflege als ambulante Hilfsmaßnahme, die Unterstützung bei der Bewältigung familiärer Notsituationen anbietet, zunehmend an Wichtigkeit gewonnen. Weitere Tätigkeitsfelder finden sich in Wohnstätten und Tageseinrichtungen für Kinder und Jugendliche und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Familienpflege ist also eingebettet in ein breites Spektrum von ambulanten und sozialen Diensten. „Familienmodelle haben sich geändert, es gibt immer mehr Familien und Gruppen, die der Unterstützung bedürfen. Die Anzahl der Menschen, die auf professionelle Hilfe angewiesen sind, steigt. Die Familienpflege wird gebraucht – heute mehr denn je“, betont Fach-



Auch Kochen gehört zum Handwerk des Familienpflegers.

seminar-Leiterin Birgit Flores. Gut ausgebildeten jungen Menschen bieten sich ausgezeichnete Job-Perspektiven.

Was sie vorab schon mitbringen sollten? „Basis ist die Freude am Umgang mit Menschen aller Altersgruppen“, schildert Birgit Flores. „Da sich die spätere Zielgruppe häufig in Krisensituationen befindet, darf eine vorurteilsfreie Einstellung und ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen nicht fehlen – bei professioneller Distanz natürlich.“ Für den bürokratischen Teil sei eine gute Ausdrucksweise in Wort und Schrift von Vorteil.

Für Nadine (22), Julian (29) und André (34) waren das genau die richtigen Voraussetzungen. Alle drei bringen zwar unterschiedliche Biografien mit, fühlen sich dennoch angekommen in der Ausbildung. Und sagen unisono: „In anderen Berufen fehlt oft die soziale Komponente. Hier steht das Helfen im Vordergrund. Das ist unser Ding.“

Das Fachseminar Familienpflege bietet zwei neue Ausbildungsgänge an. Start ist am 1. April 2018 und am 1. September 2018. Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Birgit Flores unter ☎ 0234/50758-836 oder über b.flores@awo-ruhr-mitte.de per Mail.



Im Bild: Nadine Jania, André Janitschek und Julian Vaugt im theoretischen Unterricht.



Freundschaften in der Fankurve geschlossen

Fußball verbindet: Das weiß auch das Kreisjugendwerk (KJW) der AWO Bochum und ging mit geflüchteten sowie nicht-geflüchteten Fußballfans ins Vono-

via-Ruhrstadion. Alle zusammen schauten sich das Spiel VfL Bochum gegen die SpVgg Greuther Fürth an. Trotz des Ergebnisses (1:1) gab es am Ende

auch Gewinner. Nämlich die Jugendlichen, die in der Fankurve neue Freundschaften schließen konnten.

Redaktion

AWO packt an für Obdachlose

Große Pakete, große Augen: Doch waren diese frühen Weihnachtsgeschenke nicht für die Kinder bestimmt. Die Mitarbeiter*innen des AWO-Familienzentrums Dr.-C.-Otto-Straße haben sich vielmehr an der stadtweiten Sammelaktion für Obdachlose beteiligt und allerlei nützliche Dinge für den Alltag auf der Straße in Weihnachtspäckchen zusammengetragen.

„Die Weihnachtszeit sollte eine Zeit des Miteinanders sein. Ein kleines Päckchen zu packen mit dem Nö-

tigsten, was man zum Leben braucht, kostet nicht viel Geld und noch weniger Zeit. Dafür ist die Freude darüber umso größer. Und für uns der schönste Grund, warum wir uns selbstverständlich an einer Aktion wie dieser beteiligen“, betonte Christian Bader, Leiter des Familienzentrums.

Die Päckchen wurden stadtweit im Schauspielhaus gesammelt. Mitarbeiter Michael Doering initiierte die Aktion gemeinsam mit weiteren Kulturschaffenden und Projektpart-

nern wie dem AWO-Kreisverband Bochum. An der Garderobe des Schauspielhauses konnte außerdem warme Winterkleidung abgegeben werden. Insgesamt kamen so 1.500 Pakete zusammen.

Mit einem kleinen Fest an der Beratungsstelle für wohnungslose Männer der Diakonie am Westring fand die Sammelaktion ihren Abschluss. Auch dabei packten Haupt- und Ehrenamt der AWO tatkräftig mit an und schenkten den Wohnungslosen Kaffee aus. *CB*





Sport als Baustein für ein selbstbestimmtes Leben

Anstoß für die Generation 50+: Mit einem besonderen Aktionstag haben die Projektpartner SV Waldesrand-Linden, AWO-Kreisverband Bochum und Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FL-VW) gezeigt, dass auch die „müderen“ Knochen noch einen gepflegten Ball spielen können – sofern das Kicken auf die Zielgruppe abgestimmt ist. Dabei im Blickpunkt: „Walking Football“, das erstmals in Bochum angeboten wurde.

A-Lizenz-Inhaber und „Ü-Fußball“-Experte Ulrich Clemens übernahm das Training im „WTC Camp Sports“ an der Isenbrockstraße, bat zunächst zu einer lockeren Aufwärmübung. Die Koordinationsfähigkeit, Motorik und der Sinn fürs Gleichgewicht, die Balance sollten gefördert werden.

Kurz durchgeatmet, kam der Ball ins Spiel auf kräftesparende Art und Weise. Beim „Walking Football“ war es den zehn Mitspielerinnen und Mitspielern nicht erlaubt, zum runden Leder zu rennen. Taten sie es doch, gab es Freistoß für die andere Seite. Außerdem hieß es: Flach spielen, hoch gewinnen, der Ball musste Bodenhaftung bewahren; kleine Finessen des Fußballs für die Generation 50+.

„Egal in welchem Alter: Sport wirkt sich positiv auf Körper und Geist aus. Im Laufe der Zeit wird es aber immer bedeutender, vital und mobil zu bleiben. Dieses Ziel über den Lieblingssport zu erreichen, ist umso schöner“, betonte Ulrich Clemens.

AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier legte den Fokus auf den

„Mannschaftsgeist“, auf das Zusammenbringen von Menschen in Gemeinschaft: „Der soziale Kontakt in der Gruppe steigert die Lebensqualität enorm. Einsamkeit ist aber gerade unter älteren Menschen leider weit verbreitet. Aktives Fußballspielen führt hingegen zu Kommunikation und Bewegung und damit zu den wesentlichen Bausteinen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter.“

Gefördert im Rahmen des Programms „Bewegt älter werden in NRW“, soll der Aktionstag nachhaltig sein. Die Projektpartner werden sich in Kürze zusammensetzen, um weitere Angebote für die Generation 50+ rund um „Walking Football“ zu initiieren. Möglichst ab Frühjahr, dann auf der Platzanlage des SV Waldesrand-Linden. CB



Alles dreht sich ums Tanzen

Im CentrumCultur kam die AWO Wattenscheid-Mitte zusammen, um sich thematisch dem Tanz zu widmen – zunächst im theoretischen Gespräch bei Kaffee und Kuchen. Wie die Inspiration durch Musik und Rhythmus in Bewegung übergeht, zeigte dann praktisch eine Tanzgruppe. Redaktion

Theater und mehr für alle möglich machen

Ohne Moos nix los? Nicht mit dem „Kulturpott.Ruhr“. Der Verein macht Kultur auch für Menschen mit niedrigem Einkommen möglich. Bereits in anderen Städten des Ruhrgebiets aktiv, gibt es jetzt eine Anlaufstelle in Bochum: jeweils donnerstags von 15.30 bis 17.30 Uhr im AWO-Stadtbüro an der Bleichstraße 8 (☎ 0234/96477-30).

Die Gruppe kooperiert dazu mit dem AWO-Kreisverband Bochum. „Der Kulturpott spricht ähnliche Klienten an, ist wie wir ehrenamtlich organisiert. Doch nicht nur deshalb freuen wir uns über diese neue Projektpartnerschaft: Solidarität und Freiheit gehören zu unseren Grundwerten. Über den solidarischen Akt der Kartenvermittlung ermöglicht der Verein die Freiheit der kulturellen, gesellschaftlichen Teilhabe. Das passt zusammen“, betont Bochums AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier.

Und so funktioniert's: Wer weniger als 980 Euro im Monat hat, kann sich mit einem Einkommensnachweis und unter Angabe von persönlichen Interessen registrieren lassen – entweder telefonisch, im Internet oder neu bei der AWO. Der Kulturpott wiederum bekommt



von den Kulturschaffenden vor Ort Restplätze aus allen verfügbaren Kategorien zur Verfügung gestellt und vermittelt die Tickets kostenlos weiter. Gut zu wissen: Wer zur Veranstaltung geht, muss sich nicht noch einmal ausweisen, sondern steht zur Vermeidung unangenehmer Situationen auf einer Gästeliste.

In Bochum zählen momentan das Planetarium, die Bochumer Symphoniker, das Prinz-Regent-Theater und noch einige Institutionen mehr

zu den regelmäßigen Anbietern. Weitere Partner sind ebenso wünschenswert wie ehrenamtlich Engagierte, die das aktuelle Beratungs- und Vermittlungsangebot ausbauen könnten. Derzeit sind Ingrid Arndt und Dagmar Bell-König donnerstags vor Ort im AWO-Stadtbüro. Sie würden sich über Unterstützung freuen, zudem könnte gar ein zweiter Sprechtag initiiert werden, um noch mehr Menschen für kulturelle Highlights zu begeistern – auch ohne Moos.

CB

Traditionssessen bei der AWO Rosenberg

Das Grünkohlessen bei der AWO Rosenberg hat eine lange Tradition.

Auch in diesem Jahr kamen rund 60 Besucher*innen in den Rosenbergtreff an der Haydn-

straße. Für musikalische Unterhaltung sorgten dabei die „Rosettis“.

ER



Gemeinsam aufs Fest einstimmen

Auch in der 68. Auflage wusste die Weihnachtsfeier der AWO Herne im Kulturzentrum (KUZ) ein abwechslungsreiches Programm anzubieten: So hieß es „Nikolaus, komm in unser Haus“ und Theater mit den Kindern der AWO-Kita Breddestraße. Die Show- und Tanzgarde Herne 87 trat auf mit Sängerin Jennifer und den kleinsten Tänzerinnen und Tänzern.

Neben der Weihnachtsgeschichte von Helga Rettler spielte Gitar-

rist Guy Bitan auf. Zudem an der Gitarre: Aaron Sandner, Assal Eskandari und Marcel Ortlieb sowie Tobias Bunk. Für Musik sorgten außerdem der Herner Männerchor 1869 und das „Live-Duo“ bestehend aus Walter Wisny und Klaus Chittka. Durch den Nachmittag führte Susanne Tomczak.

Bürgermeisterin Andrea Oehler betonte in ihrem Grußwort: „Weihnachten ist ein besonderes Fest. Für viele Menschen ist es aber zu einem Fest der Geschenke

geworden. Wir sollten uns daran erinnern, dass es um mehr geht. So etwa, Zeit füreinander zu finden.“

Genau dieses Thema greift die AWO mit ihrer Weihnachtsfeier auf, wie Kreisvorsitzender Thorsten Kuligga ergänzen konnte. „Wir richten diese Feier traditionell vor allem für Senioren aus, die all zu oft allein sind, keinen großen Bekanntheitskreis haben. Hier können wir uns zusammen auf das Fest einstimmen.“ CB



Mitglieder der AWO Holsterhausen geehrt

Die AWO Holsterhausen konnte langjährige Mitglieder ehren: Elsbet Rothbart (60 Jahre Mitgliedschaft), Käte Baumgart (65) sowie Christa Mellinghaus (30). Die Ehrungen führten Marietta

Gawron (Unterbezirksvorstand) und Florian Hipp (stellv. Kreisvorsitzender) durch. Im Bild sind außerdem Hildegard Rausch und Brigitte Bork zu sehen.

Redaktion



Oktoberfest im Karl-Hölkeskamp-Haus

Brauchtpflege bei der AWO Herne-Mitte: Im Karl-Hölkeskamp-Haus gestaltete der Ortsverein einen bayerischen Abend mit allem, was dazu gehört – von Speisen über Getränke bis Musik. Ein zünftiger Abend an der Breddestraße.



Redaktion

Langjährige Treue zur AWO

Zu einer kleinen Jubilarfeier kam Florian Hipp, stellv. Kreisvorsitzender, im Ortsverein Wanne-West vorbei. Er überreichte Helga Besendorfer für ihre 50-jährige Treue zur AWO eine Urkunde, eine Anstecknadel und einen Korb mit Leckereien. Doppelte Freude an diesem Tag bei Alma Suska: Sie wurde 103 Jahre alt und für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Das war ihr ein kleines Buffet wert.

HR

Alltags-Tipps für Senioren in der Frühstücksrunde

Großes Interesse beim Seniorenfrühstück der AWO Herne: Sowohl der Weiße Ring als auch die Verkehrswacht waren zu Gast, hatten Informationen und nützliche Tipps für den Alltag der älteren Besucher*innen mitgebracht.

So referierte Lothar Schulz, ehrenamtlicher Mitarbeiter des Weißen Rings, über Opferschutz und Kriminalität im Alltag. Er berichtete über Gefahren – besonders für Senioren – an der Haustür, am Telefon, im Internet und unterwegs, zeigte dazu kleine Filme. Zudem sprach er über Taschen- und Trickdiebstahl. In diesem Zusammenhang hatten einige Senioren leider schon eigene Erfahrungen machen müssen.

Bundesweit unterhält der Weiße Ring ein kostenloses Opfertelefon, dort kann man sich im Notfall melden. Durch das Opferentschädigungsgesetz besteht außerdem die Möglichkeit, Versorgungsansprüche zur Überbrückung tatbedingter Notlagen geltend zu machen.

In einer weiteren Frühstücksrunde waren Jürgen Uhlmann und Horst Novozyn von der Verkehrswacht zu Gast. Zahlreiche Senioren hatten ihren Rollator mitgebracht, der überprüft wurde. Zudem gaben die Experten Tipps zum richtigen Verhalten bei Fahrten mit Bus und Bahn.

HR



Chancengerechtigkeit von klein auf – unabhängig von Status und Elternhaus.



AWO, was nun?

Protest ist eigentlich eine gute Sache. Eigentlich. Denn Protest, also das sich auflehnen gegen etwas, mit dem man nicht einverstanden ist, trägt den Kern der Veränderung in sich. Protest ist sozusagen der Motor, der einen Wechsel in Schwung bringt. Die Bundestagswahl 2017 ist eine Protestwahl gewesen: Die Koalitions-Parteien wurden abgestraft. Die AfD ist aus dem Stand drittstärkste Partei geworden. Sie hat dort die größten Zuwächse verzeichnet, wo die Ausländerquote am niedrigsten ist. Man wählt sozusagen präventiv rechts. Die allermeisten haben aus Protest ihr Kreuzchen bei der AfD gemacht. Gegen die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung, gegen die Willkommenskultur und überhaupt gegen alles, was „fremd“ erscheint. Protest First, Lösung Second.

Dieser Protest wirft keinen Motor an, der etwas Konstruktives für

Deutschland und die Gesellschaft in Gang bringen kann, denn er besteht nur aus mulmigen Gefühlen, aus Angst gegen etwas. Er richtet sich nicht gegen Konkretes wie soziale Ungerechtigkeit, Kinderarmut, den drohenden Kollaps unseres Rentensystems oder die Folgen des Klimawandels. Die großen Probleme und Herausforderungen unserer Zeit sind bei der Bundestagswahl 2017 auf der Strecke geblieben. Sie können und werden uns aber ins Stolpern bringen – wenn wir nichts dagegen tun.

Die Hauptaufgabe der neuen Bundesregierung muss nun darin liegen, den Blick auf die drängendsten Probleme zu richten: Gemeinsam gilt es, Armut zu bekämpfen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen und die weitere soziale Spaltung der Gesellschaft zu verhindern. Gräben müssen geschlossen werden. Nur so wird es

gelingen, dass Hass und Hetze nicht mehr auf fruchtbaren Boden stoßen. Die AWO bekennt sich nach wie vor zum demokratischen Diskurs mit den Vertretern anderer politischer Überzeugungen. Unsere Grenze ziehen wir jedoch dort, wo Menschenrechte infrage gestellt werden. Wir wehren uns gegen jede Form von Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Vorurteile – mit aller Kraft.

Auf der AWO-Fachtagung zum „7. Altenbericht der Bundesregierung“ warnte ein Experte im September 2017, dass der demografische Wandel längst begonnen habe und es nun höchste Zeit sei, Konzepte zu entwickeln und umzusetzen. Es wird Zeit zu handeln. AWO-Präsident Wilhelm Schmidt beklagte, dass Politik immer nur kurzfristige Ziele verfolge – jetzt müssen aber Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Die AWO stellt sich dieser Aufgabe. „Die 100 geknackt – und jetzt?“ – unter dieser Leitfrage steht die Entwicklung eines neuen Grundsatzprogrammes, das im Jubiläumsjahr 2019 vorgestellt wird. Bis dahin wird auf vier Regionaltreffen darüber debattiert, was uns ausmacht und wie wir als Wohlfahrtsverband in die Zukunft gehen möchten. Am 14. April 2018 sind die AWO-Vertreter*innen der Region West in Dortmund zu Gast. In der Westfalenhalle werden gesellschaftliche Visionen und verbandspolitische Positionen entwickelt. Ziel ist eine klare Abgrenzung vom rechtskonservativen Gedankengut – dieses klare „Nein“ war, ist und bleibt das Alleinstellungsmerkmal der AWO seit mittlerweile 100 Jahren. Es wird der AWO auch in Zukunft ein klares Profil geben.

Wir wollen was bewegen. Und vieles wollen wir nicht hinnehmen. Etwa die weitere Privatisierung der Daseinsvorsorge. Die grundlegenden Aufgaben des Sozialstaats sind für uns nicht verhandelbar und das schon gar nicht auf dem freien Markt. Pflege, Gesundheitsversorgung und Bildung

sind wichtige Säulen unserer Gesellschaft. Sie sollen alle Menschen stützen und nicht nur diejenigen, die es sich leisten können. Wer diese wichtigen Bereiche weiterhin dem Wettbewerb aussetzt, trägt dazu bei, die Gesellschaft weiter zu spalten. Die Ökonomisierung darf nicht auf Lebensbereiche ausgeweitet werden, in denen Menschlichkeit und Gerechtigkeit vorrangig sind. Kosten-Nutzen-Rechnungen und Gewinnmaximierung dürfen nicht die Messlatten sein, wenn es darum geht, wie wir in Würde alt werden, welche Möglichkeiten wir für Menschen mit Behinderung schaffen und welche Bildungschancen wir unseren Kindern bieten. Wir warnen davor, diese Bereiche weiter zu privatisieren. Privat vor Staat darf hier nicht die Devise sein! Im Sinne der Gerechtigkeit fordern wir, den Sozialstaat zu stärken.

Die AWO wirft den Motor der Veränderung an, wenn es darum geht, gegen Ungerechtigkeit zu protestieren. Im westlichen Westfalen etwa bangen tausende Stahlarbeiter von ThyssenKrupp um ihre Jobs. Eine Fusion mit dem

indischen Tata-Konzern könnte dazu führen, dass vielen Menschen in unserer Region die Arbeitslosigkeit droht und dass Arbeitnehmerrechte dem Diktat der Aktionäre zum Opfer fallen. Dagegen werden wir kämpfen – gemeinsam mit der Belegschaft von ThyssenKrupp. Solidarität ist ein gesellschaftliches Gut, für das es sich zu protestieren lohnt.

Das alles sind Herausforderungen, die keiner alleine stemmen kann. Weder die Parteien, noch die Wohlfahrtsverbände oder die Gewerkschaften. Und die Kirchen? Die ziehen sich aus der Verantwortung in den Quartieren mehr und mehr zurück. Was wir aber jetzt brauchen und wollen, ist eine neue Allianz des Anpackens, die sich ohne Wenn und Aber für soziale Gerechtigkeit einsetzt. Die AWO wird Teil dieser Allianz sein. Sie begrüßt jeden, der mitmacht. Bei der ehrenamtlichen sozialen Arbeit genauso wie bei der Entwicklung unseres neuen Grundsatzprogramms. Kreative Köpfe, Freigeister und alle, die über den Tellerrand hinausblicken wollen, sind herzlich willkommen. Macht mit!

Katrin Mormann

Ein
gerechter
Generationenvertrag
schützt vor
dem Absturz.

Alt und
arm –
na und?

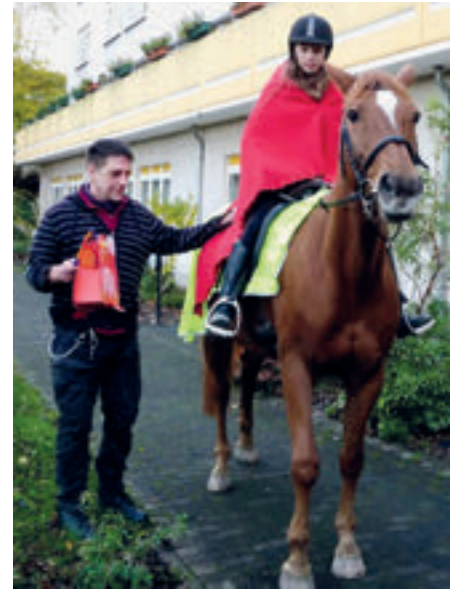


Traditioneller Martinstag am Luchsweg

Laternenlicht und Martinsgans sind am 11. November in vielen Familien Tradition. Auch im Frieda-Nickel-Zentrum ist der Martinstag ein unverzichtbares Element des traditionellen Brauchtums. Ein Tag der Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, des Zusammenhalts in einer Gemeinschaft und der guten Taten.

So sorgte die Hauswirtschaft der Einrichtung für ein Festessen mit einer Martinsgans und Martinsbrezel

zum Kaffee. Nachmittags zog St. Martin hoch zu Pferd durch den Garten des Hauses. Im Martinskostüm reitete die 12-jährige Karalia die Stute „Samira“. Anschließend bekamen die Senioren die Martinsgeschichte erzählt und sangen gemeinsam die traditionellen Martinslieder. „Es war für alle ein schöner Nachmittag, voller Emotionen und des Zusammenhalts“, betonte im Anschluss Lydia Golis, Koordinatorin des Sozialen Dienstes. *Redaktion.*



„Gemeinsam aktiv in Eickel“

Zum Quartiersfest „Gemeinsam aktiv in Eickel“ hatten Bezirksbürgermeister Martin Kortmann, Roland Becker (Leiter Grete-Fährmann-Seniorenzentrum) und Quartiersmanager Gerhard Ludwig eingeladen. Viele Interessierte schauten vorbei und erhielten Ein-

blicke in die mannigfaltige Arbeit vor Ort. Gäste und Bewohner*innen kamen mit den Protagonisten ins Gespräch, zu den Besucher*innen zählten auch AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel, AWO-Bereichsleiterin Ulrike Gaus und Heinz Drenseck

(stellv. AWO-Unterbezirksvorsitzender). Auf Infos rund um die Gesundheit und den Stadtteil Eickel, nicht nur für Menschen ab 60, folgten musikalische Beiträge, die den Nachmittag im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum abrundeten. *HR*

Erinnerungen werden wach im Heimatmuseum Langendreer

Senioren des Frieda-Nickel-Zentrums der AWO am Luchsweg besuchten das Heimatmuseum Langendreer im historischen Amtshaus. Das Museum ist mit mehr als 1.000 Exponaten, Uniformen, Karten, Instrumenten und Werkzeugen an den Wänden, originaler

Kleidung und Rekonstruktionen, Info-Tafeln und Karten über das Leben der Gemeinde Langendreer und Werne gefüllt und widmet sich der Regionalgeschichte.

Nach einem freundlichen Empfang von Rudi Weismantel wurden die Senioren durch die Räume geführt und konnten sich viele Geschichten anhören, die die Senioren aus ihrem aktiven Arbeitsleben und dem früheren Alltag noch gut kennen. Die Grubenlampe, das alte Bügeleisen oder die Waschmaschine aus der Nachkriegszeit weckten individuelle Erinnerungen und Emotionen und luden zum Erzählen ein.

Drei massive Schränke, in denen inzwischen 37 Fahnen untergebracht sind, brachten die Senioren zum Staunen; ebenfalls der Raum zum Thema Eisenbahn. Auch die Räume der Heimatstube selbst bieten teils historische Einblicke. In den alten Gefängniszellen – früher war hier die Polizei untergebracht – wurden Zeichnungen von Pferden, Hirschen oder dem Kaiser entdeckt sowie Graffiti von anno dazumal.

Die Senioren waren von dem Besuch des Heimatmuseums begeistert und erzählten ihre eigenen Geschichten später weiter.

Lydia Golis



Grete-Fährmann-Haus hat neue Leitung

Leitungswechsel im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum: Brunhilde Schlachter leitete elf Jahre das Haus und verlässt ihre Wirkungsstätte aus privaten Gründen. Nachfolger ist Roland Becker (im Bild).

Ein kleiner Kreis von geladenen Gästen und Mitarbeiter*innen nahm an der Verabschiedung von Brunhilde Schlachter teil. In der Laudatio wurde ihre Arbeit, ihr Engagement, ihre Freundlichkeit und Wärme zu den Bewoh-

ner*innen und Mitarbeiter*innen hervorgehoben. Sie hat über 40 Jahre in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet und verlässt das Zentrum mit einem lachenden und einem weinenden Auge.

Die Freund*innen des Hauses wünschen Brunhilde Schlachter eine gute Zeit „danach“ und ihrem Nachfolger Roland Becker Erfolg und Zufriedenheit in seiner neuen Position. *HR*



Auf Küchenlieder folgen maritime Klänge

Bunter Herbst mit viel Musik im Heinrich-König-Seniorenzentrum: In geselliger Runde, bei Zwiebelkuchen und Federweißem, Kaffee und Apfelkuchen, luden die „Singenden Küchenfrauen aus

Waltrop“ zum Mitsingen von alt bekannten Küchenliedern ein; beste Stimmung inklusive.

Kurz darauf gaben die „Knurrhähne“ ein Konzert im Foyer des

Hauses. In der Halle blieb kein Platz mehr frei. Geschunkelt, gelacht, Freude gehabt: Die Bewohner*innen bedankten sich herzlich für den tollen Auftritt.

Sabine Matelin



Termine und Veranstaltungen BIS MÄRZ 2018

Seniorenbüro Südwest, Hattinger Straße 787

FR, 05.01.2018, 9.30 Uhr:
Stadtteilfrühstück

AWO-City-Treff, Bleichstraße 8

DO, 18.01, 15.02. und
15.03. 2018, 15.00 Uhr:
Spieletreff mit Skat und mehr
MI, 21.02.2018, 14.00 Uhr:
„Altenbochumer „Treff“

AWO-Familienzentrum Haldenstraße 75

DO, 18.01.2018, 15.00 Uhr:
Klangschalenentspannung
MI, 24.01.2018, 15.00 Uhr:
„Trau Dich auch“ – Info
zum Bewegungsangebot
im Familienzentrum
DI, 20.02.2018, 15.00 Uhr:
„Mein Kind tut einfach
nicht, was ich will“ –
Eltern-Informationsnachmittag
zum Themenkreis „Regeln
und Konsequenzen“

AWO-Familienzentrum Gropiusweg 14

MO, 22.01.2018, 14.30 Uhr:
Bewegungskursus
mit Elena Tokun

AWO-Familienzentrum Bußmannsweg 16

MI, 31.01.2018, 14.30 Uhr:
Gesundheitsberatung

AWO-Kreisverband Bochum

Zum Vormerken:
Kinsonachmittag „HAPPY END“
Der genaue Termin wird noch
bekannt gegeben

Neumitglieder Bochum

Hannelore Grabenberg
Marlis Harnau
Parastu Joneidi
Markus Knapp
Christian Mose
Dorota Rzezniczek
Anneliese Schmidthaus
Maria Sokolowski
Thurid und Horst Wittenberg
Martina Schnell
Kai Rauschenberg
Jens Matheuszik

Weitere Termine aus den
Kreisverbänden werden in
Kürze veröffentlicht. Nähere
Informationen dazu gibt es
dann in der Tagespresse und
auf www.awo-ruhr-mitte.de
im Internet.

Neumitglieder Herne

Inge Barfuß
Helene Bentler
Renate Eilhard
Christel Raudszus
Renate Sauer